

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **27/28 (1896)**

Heft 20

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sämtliche Entwürfe sind bis und mit 26. Mai von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags im Gemeindesaale des Schulhauses am Kirchbühl zu Burgdorf öffentlich ausgestellt.

Kurhaus in Westerland a. Sylt (Bd. XXVII S. 85). Eingegangen sind 26 Entwürfe. I. Preis: (2000 M.): Arch. *Joh. Vollmer*, Prof. a. d. kgl. techn. Hochschule in Berlin mit *Heinrich Jassoy*, Arch. in Berlin. II. Preis (1200 M.): *Emanuel Heimann* mit *Zaar & Vahl*, Arch. in Neubabelsberg. III. Preis (800 M.): *Eugen Fritsche*, Arch. in Berlin. Angekauft zum Preise von je 500 M. wurden die Entwürfe von *Georg Thielen*, Arch. in Hamburg und *Mahrenholz & Thronicker*, Arch. in Berlin. Den Verfassern des an erster Stelle preisgekrönten Entwurfes wird die Bauausführung übertragen.

Konzert- und Restaurationslokal in Hagen i. W. (Bd. XXVII S. 14) Eingereicht wurden 20 Entwürfe. Ein erster Preis (2500 M.) wurde nicht erteilt, Infolgedessen kamen zwei II. Preise zu 2000 an *E. Hartig*, Direktor der Kunstgewerbeschule zu Barmen und *Laetzig & Klages*, Arch. zu Dresden zur Verteilung; die beiden III. Preise (je 750 M.) erhielten *A. Picht*, Arch. in Hagen i. W. und *Schmidtman & Klemf*, Arch. in Dortmund.

Regulierung des Neugebäude-Terrains in Budapest (Bd. XXVI S. 162) Der von uns bereits angekündigte, allgemeine Wettbewerb zur Gewinnung von geeigneten Regulierungsplänen für das im V. Bezirke von Budapest befindliche Neugebäude-Terrain ist seitens des dortigen Magistrats nunmehr zur Ausschreibung gelangt. Termin: 25. Juli 1896. Preise: 4000, 2000, 1200 Kr. Die Unterlagen des Wettbewerbs sind gegen Vergütung von 3 fl. vom städtischen Ingenieuramt in Budapest zu beziehen.

Rathaus in Grosswardein (Bd. XXVI S. 170). Eingegangen sind neun Entwürfe, von denen die Jury keinem der ersten Preis (3000 fl.) zuerkannt hat. Der Antrag des Preisgerichts geht dahin, dass die vier besten Projekte: «*Patricius*», «*Szent-László I.*», «*Város Czimmer*» und «*Szent-László II.*» zu je 1000 fl. vom Magistrat angekauft werden.

Krankenhaus in Komorn. Von der kgl. Freistadt Komorn ausgeschriebener allgemeiner Wettbewerb. Termin: 1. August 1896. Preise: 500, 300 fl. Das Spital ist zur Aufnahme von 100 Betten und im Blocksystem zu projektieren. Die Unterlagen des Wettbewerbs sind kostenfrei vom Bürgermeisteramte in Komorn erhältlich.

Rathaus in Steglitz (Bd. XXVII S. 139). Verfasser der beiden zum Ankauf empfohlenen Entwürfe «*Rodrigo*» und «*Vorwärts*» sind die HH. *Max Fritsche* in Dresden bzw. *Emil Seidel* in Berlin.

Preisausschreiben.

Preisausschreiben des Vereins deutscher Ingenieure betr. Dampfkesselfeuerungen. (Bd. XXII S. 105). Eingereicht wurden 9 Arbeiten. Das Preisgericht beschloss von der Zuerkennung des ausgesetzten Preises (6000 M.) Umgang zu nehmen und dem Vorstände des Vereins eine Entschädigung von insgesamt 2000 M. für die Verfasser folgender Arbeiten zu empfehlen:

No. 7 Kennwort «Rauchfrei» 1200 M.

« 9 » «Wo Rauch, da ist auch Feuer» 600 M.

« 4 » «Viele Wege führen nach Rom» 200 M.

unter der Bedingung, dass die Arbeiten gegen Zahlung dieser Beträge in das Eigentum des Vereins übergehen. Der verbleibende Betrag von 4000 M. ist in der Weise zu verwerten, dass «eine geeignete Persönlichkeit beauftragt wird, diejenigen Dampfkesselfeuerungen, welche unter der Bezeichnung «rauchverzehrende Feuerungen» angewendet werden, unter Berücksichtigung des in den Arbeiten Nr. 7, 9, 4 enthaltenen Materials zusammenzustellen, sowie einer eingehenden, prüfenden Besprechung zu unterziehen, gemäss den Anforderungen der gestellten Preisaufgabe und gemäss dem Zwecke, dem die Lösung derselben nach dem heutigen Stande der Sache zu dienen hätte.» Der Vereinsvorstand hat in seiner Sitzung vom 31. März d. J. beschlossen, den Anträgen des Preisgerichts Folge zu leisten.

Nekrologie.

† **Francesco Renato Fava.** Nach zweimonatlicher Krankheit starb am 27. März Ingenieur F. R. Fava, Professor für Ingenieurwissenschaften an der Columbischen Universität zu Washington, Mitglied der G. e. P. — Kollege Fava absolvierte im Jahre 1882 die Ingenieur-Abteilung des eidg. Polytechnikums zu Zürich und trat sodann in den Dienst der Société des anciens établissements Cail in Paris. Im Jahre 1887 wurde ihm die Stelle eines technischen Attaché bei der italienischen Gesandtschaft in Washington übertragen und seit einigen Jahren wirkte er daselbst auch als Vorsteher und Professor der Ingenieur-Abteilung der Columbischen Universität. Seine

Leiche wurde in seine Heimat Neapel überführt und dort am 23. April bestattet.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

X. Sitzung vom 1. April 1896,
abends 8 Uhr, im Hotel Central.

Vorsitzender: Ingenieur Hs. v. Murali.

Anwesend 40 Mitglieder und Gäste.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Ing. S. Pestalozzi bringt Mitteilungen über das Projekt der Senkung der Hochwasserstände des Bodensees. Ein Auszug soll in der Bauzeitung veröffentlicht werden. In der Diskussion weist Ing. H. Peter einerseits auf die Arbeiten hin, die zu ähnlichem Zweck am Ausfluss des Zürichsees vorgenommen worden sind und auf die ungünstige Beeinflussung der bestehenden Wasserwerke durch Arbeiten; andererseits bemerkt er, dass die vorliegende Frage indirekt auch für die Stadt ihre Bedeutung habe wegen der Projekte für Benutzung der Wasserkräfte des Rheins. Immerhin müsse man sich gefasst machen, dass jede Aenderung im Seeausfluss von den Anwohnern mit Misstrauen angesehen werde.

Architekt J. Gros weist die von ihm im Jahr 1894 angefertigten Pläne für ein neues Bahnhofgebäude in Zürich vor, sowohl diejenigen für blossen Umbau des bestehenden, als auch diejenigen für einen vollständigen Neubau auf der linken Seite der Sihl, und erläutert dieselben.*) Im Anschluss berichtet Herr Präsident v. Murali, dass die für die Bahnhoffrage bestellte Kommission mehrere lange Sitzungen abgehalten habe und das Resultat ihrer Verhandlungen nächsten bekannt geben werde.

Schluss der Sitzung 9³/₄ Uhr.

S. P.

XI. Sitzung vom 15. April 1896,
abends 8 Uhr, im Hotel Central.

Vorsitzender: Herr Ingenieur H. v. Murali.

Anwesend sind etwa 50 Mitglieder und Gäste.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt, worauf Herr Prof. F. Bluntschli an Hand der im Saale ausgestellten preisgekrönten Konkurrenzprojekte der Herren Vischer & Fueter, Metzger, Döflein, Kuder und Müller für den Umbau des Basler Rathauses, über den Verlauf dieses Wettbewerbes referiert. Wenn sich auch keiner der vorliegenden Entwürfe zur direkten Ausführung eignet, so enthalten sie doch Anhaltspunkte genug, die als Grundlage für den Umbau des hervorragenden Bauwerkes dienen können. Mit Rücksicht auf das Gutachten des Preisgerichtes und auf die Darstellung der preisgekrönten Entwürfe kann auf die Schweiz, Bauzeitung verwiesen werden.

Es folgt ein Vortrag des Herrn Obergeringieurs R. Moser über die projektierte Bahnhofanlage in Basel. Hier bestehen wie in Zürich noch bedeutende Differenzen zwischen der Bahngesellschaft und der städtischen Behörde, jedoch ist die ganze Angelegenheit in Basel bereits weiter vorgeschritten als in Zürich.

Der Vortragende schildert die Entwicklung der Basler Eisenbahn-Anlagen von der Erstellung der ersten Eisenbahn an (Strassburgerbahn) bis zur heutigen Periode des Umbaus der bestehenden Anlagen. Basel besass schon in den 50er Jahren einen Bebauungsplan, der von Altbürgermeister Stehlin entworfen worden ist. Ueber den Umbau des Bahnhofes haben sich mehrere, von kantonalen und eidgenössischen Behörden ernannte Experten-Kommissionen ausgesprochen, und es hat auch der Vortragende auf die Einladung der Regierung hin zwei Varianten ausgearbeitet. Die ausgestellten Pläne ermöglichen eine gute Uebersicht des in Frage kommenden Geländes. Die Stadt verlangt die Tieferlegung des Bahnhofes.

Auf die Bahnhofumbaute in Zürich eintretend, bemerkt der Vortragende, dass für Zürich leider kein Bebauungsplan vorhanden sei, wie dieser durch das Baugesetz verlangt wird. Die vom Ingenieur- und Architekten-Verein eingesetzte Kommission zur Prüfung der Zürcher Bahnhof-Frage werde daher beantragen, der Verein solle an die städtische Behörde eine Eingabe richten, in welcher dieselbe ersucht werde, diese bestehende Lücke auszufüllen.

Die nachfolgende Diskussion wird durch Herrn Stadtgenieur Süss eröffnet. Eine Vergleichung der Zürcher Verhältnisse mit Basel ist hinsichtlich der Aufstellung eines Bebauungsplanes nicht gut möglich, denn in letzterer Stadt sind die Niveauverhältnisse viel günstiger als bei uns. Vor der Stadtvereinigung lagen die Katastervermessung und der Bebauungsplan noch sehr im Argen.

*) s. Schweiz. Bauztg. Bd. XXVI Nr. 2.

Von den mit der Stadt vereinigten Gemeinden hatten Wipkingen, Hirslanden, Oberstrass, Wollishofen und Wiedikon gar keine Baulinien. Riesbach, Hottingen, Fluntern, Unterstrass und Enge besaßen Baulinien nur für vereinzelte wenige Strassen, und ausser der Altstadt besaß nur Aussersihl einen Bebauungsplan. Ein Bebauungsplan, wie ihn der Ingenieur- und Architekten-Verein wünscht, liegt gegenwärtig im Tiefbauamt in Bearbeitung.

Herr Stadtrat *Dr. Usteri* bittet zu berücksichtigen, dass der Tiefbau in Zürich erst seit Anfang des Jahres 1896 einheitlich organisiert sei. In den Tiefbauämtern hatte die Stadt fünf Mühlen, die kein Mehl gaben. Für die Behörde war es peinlich genug, dass kein Bebauungsplan vorhanden ist. Von 44 km² Fläche sind heute bloss etwa 22 km² vermessen und zwar zum Teile sehr unzuverlässig. Die Anfertigung des Katasterplanes wird gefördert so gut es bei dem Mangel an Geometern möglich ist. Der Bebauungsplan kann aber nur auf Grund der Katastervermessung angefertigt werden. In Bezug auf die rechtliche Seite des Begehrens nach einem Bebauungsplan ist zu bemerken, dass die Einreichung desselben an den Regierungsrat nur den Zweck hat, dem Letztern zu zeigen, dass nicht in den Tag hinein gebaut wird. Es sind viele Hunderte von Bauprojekten baupolizeilich abgelehnt worden, da die betreffenden Gelände keine Baulinien besaßen. Die Behörde behält den Bebauungsplan in Hinsicht auf die Hauptstrassenzüge stets im Auge. Eine Eingabe seitens des Vereins ist dem Stadtrat willkommen. Die Arbeitskräfte für den Tiefbau sind schwer zu bekommen, auch dürfte die Frage geprüft werden, ob nicht zur Begutachtung wichtiger Fragen auswärtige Experten aufzustellen seien. Der Stadtrat ist sich seiner Pflicht bewusst angesichts von Verhältnissen, die viel verwickelter sind als diejenigen Basels.

Herr Ingenieur *Jegher* betont, dass der Verein seiner Zeit schon die Organisation des Tiefbaues der Stadt so vorgeschlagen habe, wie sie erst seit Anfang dieses Jahres besteht. Die Behörde hätte den Verein über die Gestaltung der Bebauung anfragen sollen, auch wäre von Anfang an ein besonderes Bureau für diesen Zweig notwendig gewesen.

Herr Stadtpräsident *Pestalozzi* kann die Ansicht des Herrn Jegher betreffend die Mitwirkung des Ingenieur- und Architekten-Vereins nicht teilen. In Zürich sind die Verhältnisse in jeder Beziehung sehr verwickelt; der Bebauungsplan ist in Arbeit und es ist hiefür ein eigenes Bureau kreiert. Der Verein wird über den Bebauungsplan angefragt und die Angelegenheit einem gedeihlichen Ende entgegengeführt werden.

Der Vorsitzende fragt die Versammlung an, ob dem Antrage der Bahnhofkommission betreffend Eingabe an den Stadtrat Folge zu geben sei, was stillschweigend bejaht wird.

Schluss der Sitzung 11¹/₄ Uhr.

A. W.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Es dürfte unsere Freunde und Kollegen der andern Sektionen vielleicht interessieren, über die Vereinsthätigkeit des Bernischen Ingenieur- und Architekten-Vereins etwas zu vernehmen, denn keineswegs ruhten wir auf den Lorbeeren des letztjährigen Festes aus, sondern es dürfte wohl ge-

rade eine Folge des Festes sein, dass wir auf ein in jeder Beziehung animiertes Wintersemester zurückblicken dürfen. Nachdem der bisherige verdiente Vorstand sich eine Wiederwahl des bestimmtesten verbeten hatte, wurden in denselben gewählt die Herren

Professor *Auer* als Präsident,
Ingenieur *Held* als Vicepräsident,
Direktor *Haller* als Kassier,
Bezirksingenieur *R. v. Erlach* als Sekretär,
Oberingenieur *Weyermann* als Beisitzer.

In den zehn diesen Winter abgehaltenen Vereinssitzungen wurden bei durchschnittlich 35 anwesenden Mitgliedern neben dem Geschäftlichen folgende Vorträge gehalten:

1. Herr Oberingenieur *Weyermann*: «Ueber Neuerungen im Bau von Personenwagen».
2. Herr Kontrollingenieur *Fr. v. Steiger*: «Ueber rauchfreie Feuerungen».
3. Herr Ingenieur *von Tobel*: «Ueber Variationen der Achsbelastungen bei dreiachsigen Personenwagen».
4. Herr Architekt *Tièche*: «Der gewerbliche Bildungsgang in Frankreich».
5. Herr Architekt *Gohl*: «Ueber Bewegungsmaschinen im Baugewerbe des Altertums und der Renaissance».
6. Herr Ingenieur *Löwilt*, Direktor der Basler Strassenbahnen: «Elektrische Strassenbahnen».
7. Herr Tramwaydirektor *Berghoff*: «Entwicklung und Stand der Tram-bahnfrage in Bern mit besonderer Berücksichtigung des Projektes Bern-Worb».
8. Herr Professor *Dr. Rossel*: «Calcium-Carbid und Acetylen».
9. Herr Ingenieur *Simons*: «Ueber den Bau der Kornhausbrücke».

Abgeschlossen wurde das Semester mit einem gemütlichen Abend im Café du Pont auf dem Kirchenfeld, bei welchem Anlass Fröhlichkeit und Humor wieder so recht zur Geltung gelangten, so dass Dank derselben und dem bekannten Sitzleder von uns Bernern der heranbrechende Tag noch manchen Ingenieur- und Architekten-Vereinler auf dem Nachhauseweg überraschte.

Zum Schlusse möchten wir noch erwähnen, dass der Verein gegenwärtig 152 Mitglieder zählt, von welchen 103 auch dem Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein angehören.

R. v. E.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un *ingénieur* pour la direction d'une Ecole de mécanique de la Suisse romande. (1039)

Gesucht ein *Ingenieur* zur Ausarbeitung von Stadterweiterungsplänen. (1040)

Gesucht ein jüngerer *Maschineningenieur* mit Praxis, als Leiter einer Teigwarenfabrik. (1042)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
17. Mai	Sieber-Kurer, Schulrat	Widnau (St. Gallen)	Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten, sowie die Lieferung von Eisenbalken zum Neubau des katholischen Schulhauses in Widnau.
18. »	Th. Allemann, Bauadjunkt	Balsthal (Solothurn)	1. Liefern von Cementröhren von 20 bis 40 cm Lichtweite zu Dohlenanlagen in Mümliswil, Laupersdorf und Oensingen; 2. Maurer- und Cementarbeiten, 3. Herstellung von eisernen Strassengeländern nebst Oelfarbenanstrich in Egerkingen, Härkingen und Kestenholz; 4. Neuversetzen von Abweissesteinen; 5. Entfernen von Rutschungen; 6. Pflasterungsarbeiten in Balsthal, Mümliswil, Matzendorf, Herbetswil, Welschenrohr, Oensingen, Neuendorf und Kestenholz.
18. »	L. Kopp, Bautechniker	Rorschach	Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten für den Neubau des Konsumgebäudes an der Kirchstrasse in Rorschach.
19. »	Hochbauamt I	Zürich (Stadthaus II)	Maurer- und Zimmerarbeiten für die Um- und Erweiterungsbauten am Schulhause an der Langstrasse Zürich III.
20. »	Adolf Asper, Architekt	Zürich,	Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten, sowie T-Balken-Lieferung für das neue Sekundarschulgebäude in Altstetten.
20. »	H. Baumann	Gemeindestrasse 11 Ottikon-Illnau	Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Parketterie-Arbeiten, sowie Lieferung von T-Balken für die Schulhausreparatur in Ottikon.
20. »	Zweifel, Kantonsingenieur	Herisau	1. Herstellung von zwei Anbauten an das Zeughaus in Herisau; Kostenvoranschlag etwa 11000 Fr.; 2. einer Stützmauer im Brüdertobel, Trogen; Mauerwerk etwa 440 m ³ ; 3. einer Stützmauer am Gstaldenbach, Grenze Heiden-Rehetobel, an der Strasse III. Klasse Kaien-Oberegg; Mauerwerk etwa 70 m ³ ; 4. einer Stützmauer an der Strasse III. Klasse Speicher-Speicherwende; Mauerwerk etwa 50 m ³ ; 5. Strassenschalen in Herisau, Kasernenstrasse, etwa 600 m, für die Landes-, Bau- und Strassenkommission von Appenzell A.-Rh.
31. »	Direktion der Schlossbrauerei Nürensdorf	Nürensdorf (Zürich)	Anlage einer Brunnenstube mit etwa 100 m Wasserleitung von 50—60 mm Lichtweite für die Schlossbrauerei Nürensdorf.